Immanuel-Bote

37. Jahrgang Nr.1
Frühjahr 2022

Evangelische
Immanuel-Gemeinde
Königstein im Taunus



Jacopo Bassano, Das letzte Abendmahl (1542),
Galleria Borghese, Rom

„Für euch gegeben…“

Inhalt

3 Vorwort
4 Kirche ohne Zwang – Martin Luthers Invocavit-Predigten 1522
6 Passion und Ostern
7 Die sieben Worte Jesu am Kreuz
8 Orgelkonzerte zum 200. Geburtstag von César Franck
9 Die Evangelische Singschule startet wieder
10 Dank an Anna Becker
11 Goldene Konfirmation 2022
12 Was tut sich im Konfiwald?
13 Musik in der Immanuelkirche im Frühjahr 2022
14 Ausstellung „Christen jüdischer Herkunft in Königstein“
17 Frühlingsempfang – Freundeskreis Asyl
18 Fotorückblick: Weihnachten 2021 und Liederabend „Winterreise“
20 Aus dem Leben der Gemeinde – Kleidersammlung für Bethel
21 Wir sind für Sie da
22 Veranstaltungen im Frühjahr 2022
24 Gottesdienste im Frühjahr 2022

Impressum: Kirchenvorstand der Evangelischen Immanuel-Gemeinde, Burgweg 16, 61462 Königstein
Der Gemeindebrief erscheint in vier Ausgaben im Jahr kostenlos für die Mitglieder der Gemeinde.
Redaktion: Holger Friedel, Georg Hoch, Katharina Stoodt-Neuschäfer, Bernhard Neuschäfer – Mitarbeit: Michael Muche
hochmedia-Fotos: S. 18, 19, 20, 24

Liebe Leserin, lieber Leser,

im Titelbild dieser Ausgabe steckt ein Rätsel. Geschickt hat es der Maler Jacopo Bassano verborgen.
Bassano, ein Schüler des weltberühmten venezianischen Malerfürsten Tizian, erzählt drei Geschichten in einem Bild. Man erkennt zunächst das Abendmahl mit den zwölf Jüngern und Jesus in ihrer Mitte. Sie umringen einen Tisch, auf dem Brot, Wein und Lammfleisch stehen.

Die aufgewühlte Szene der diskutierenden Jünger kombiniert Bassano mit der Geschichte der Fußwaschung: Jesus wäscht den Jüngern die Füße, damit sie von ihm lernen, dass und wie sie einander dienen sollen. Nicht Herrschaft ausüben, sondern der Liebe zum Recht verhelfen: darum ging es Jesus. Der Maler stellt also eine Waschschüssel unter den Tisch, so dass der Blick auf die nackten Füße und die hochgeschürzten Gewänder der Jünger fällt.

Die dritte Geschichte ahnt man nur: es ist die Erzählung von Abraham, der als Zeichen des Gehorsams gegen Gott seinen eigenen Sohn Isaak opfern soll. Im entscheidenden Augenblick aber erscheint ein Engel undgebietet Einhalt: Anstelle seines Sohnes soll Abraham einen Widder opfern.

Auf diese Szene deutet das gebogene Messer hin. In der Hand des Petrus zeigt es auf Jesus. Indem Jesus mit einer Hand auf sich selbst, mit der anderen auf das Lamm weist, scheint er zu sagen: Das Opferlamm bin ich! Ich gebe mich für euch in den Tod.

Bassanos Bild gibt zu denken!
Mitten im Gewühl lebhafter Auseinandersetzung blickt Jesus uns, die Betrachter, ruhig fragend an: Wem traut ihr mehr zu - der Liebe oder der Gewalt? Woran wollt ihr euer Herz hängen? Soll es denn immer weiter Opfer geben - durch Krieg und Profitgier, Rechthaberei und Machtgehabe? Genügt nicht, dass Gott selbst sich für die Liebe in den Tod dahingibt?

Einer Zeit, die starken Männern viel Aufmerksamkeit zollt, und man auch hierzulande gerne kraftvolle Machtworte hören und „Führung“ sehen möchte, widerspricht das Abendmahlsbild Bassanos. Es bringt die leise, beharrliche Stimme der Liebe zur Geltung und verlangt von uns, dass wir sie wahrnehmen und mit Herzen, Mund und Händen in unserem Alltag zur Geltung bringen. Diese Liebe ist unzerstörbar. Sie überwindet selbst den Tod. Darum feiern wir nach Karfreitag Ostern.

Ein frohes und gesegnetes Osternfest wünschen Ihnen
Ihre

Katharina Gross-Niemeyer
Bernd Neuschäfer



Kirche ohne Zwang: Martin Luthers Invocavit-Predigten 1522

Die Abschaffung des Zölibats, eine Bischofswahl durch die Kirchenmitglieder und endlich auch Frauen im Pfarramt:
Was die katholische Bewegung „Synodaler Weg“ derzeit beschäftigt, wirkt ein wenig aus der Zeit gefallen - wenigstens für den, der noch nicht vergessen hat, was Luther mit der Reformation vor über 500 Jahren angestoßen hat.

Bereits im Dezember 1521 hatte Luther mit seiner Schrift über die Mönchsgelübde dem Zwangszölibat den Boden entzogen. Luther legte dar, dass ein Gelübde aus Sicht des Evangeliums nur gelten kann, wenn es ohne Zwang und vor allem ohne den Hintergedanken abgelegt wird, damit vor den anderen etwas Besonderes darstellen und bei Gott etwas Bestimmtes erreichen zu wollen. Aus eigener Erfahrung als Mönch wußte Luther, dass junge Mönche, wie er selbst einer gewesen war, sich leicht mit ihren Gelübden überschätzten und einem Irrtum erlegen waren: der Vorstellung nämlich, ein heiligmäßiges Leben beeindrucke Gott. Gott will nicht beeindruckt werden, er will den Gauben, das Vertrauen. Er will sein Heil schenken und nicht als Gegenleistung „herausrücken“.

Der erste Sonntag der Passionszeit heißt „Invocavit“ . Das lateinische Wort bedeutet: „Er hat gerufen.“ Gemeint ist Gottes Zusage in Psalm 91,15: „Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Not, ich will ihn herausreißen und zu Ehren bringen.“

Im Frühjahr 1522, während Luther noch auf der Wartburg weilte, setzten sich in Wittenberg radikale Vertreter der neuen reformatorischen Bewegung durch. Sie wollten viel auf einmal: die Abschaffung der Heiligenbilder samt deren Verehrung, die Einführung einer neuen Gottesdienstordnung, das Abendmahl mit Brot und Wein für alle Teilnehmenden und die Aufhebung von Beichte und Fasten.

Es war schon zu ersten Bilderverbrennungen in Wittenberg gekommen, als Luther sich in den Konflikt einschaltete.

Gegen den Willen des Kurfürsten Friedrich verließ er die sichere Wartburg und eilte nach Wittenberg, wo er am 6. März 1522 eintraf. Sofort nahm er seine Predigttätigkeit in der Stadtkirche wieder auf. Vom Sonntag „Invocavit“an, dem ersten Sonntag der Passionszeit, predigte er eine Woche lang täglich und nahm Stellung zu den einzelnen strittigen Themen.



Erst Überzeugungsarbeit, danach die praktischen Reformen - das war seine Linie: „Böttcher müssen wir zuerst werden und neue Faß machen, ehe die Weinernte angeht“.

In den berühmt gewordenen acht Invocavit-Predigten vom März 1522 legte Luther dar, dass die neue reformatorische und evangelische Sicht notwendig sei, aber auf keinen Fall mit Zwang durchgesetzt werden dürfe. Reformen sollten erst erfolgen, wenn auch die Zögerlichen, die Konservativen, die „Schwachen im Glauben“ überzeugt worden seien. Übereilung zerstöre den Glauben, und Zwang in Glaubensfragen sei immer falsch. Man dürfe nicht die Fehler der Papstkirche wiederholen.

Im Vertrauen auf den Gott der Liebe entfaltete Luther seine reformatorischen Ideen: Beichte und Teilnahme am Abendmahl sollten ohne Gewissenszwang geschehen, Heiligenbilder sollten zwar keinesfalls wie Götzenbilder angebetet, aber nicht gewaltsam aus den Kirchen entfernt und zerstört werden. Der Zölibatszwang für Kleriker sollte aufgehoben werden - weil er keine biblische Grundlage hat.

„Gott ist ein glühender Backofen voller Liebe, der da von der Erde bis an den Himmel reicht.“
(Predigt vom 15. März 1522)

Luthers Invocavit- Predigten fanden größten Anklang und beruhigten die Lage. In einem Studentenbrief aus Wittenberg ist überliefert: “Sein Gesichtsausdruck ist gütig, mild und heiter. Seine Stimme ist weich und klangvoll … wer ihn einmal gehört hat, muss ihn, wenn er kein Stein ist, immer wieder hören. So fest schlägt er seine Nägel in den Geist seiner Zuhörer.“

Passion und Ostern 2022

Gründonnerstag, 14. April 2022, 18.00 Uhr
Gottesdienst mit Bildbetrachtung
Pfarrerin Katharina Stoodt-Neuschäfer

Karfreitag, 15. April 2022, 10.00 Uhr
Musikgottesdienst
Charles Gounod
Die sieben Worte Christi am Kreuz
Vokalensemble Königstein
Musikalische Leitung: Michael Muche
Predigt: Pfarrer Dr. Bernhard Neuschäfer

Karfreitag, 15. April 2022, 15.00 Uhr
Andacht zur Sterbestunde
Charles Gounod
Die sieben Worte Christi am Kreuz
Pfarrerin Katharina Stoodt-Neuschäfer

Ostersonntag, 17. April 2022, 6.00 Uhr
Osterfeuer vor der Kirche
Ostermette
Osterfrühstück im Adelheidsaal

Ostersonntag, 17. April 2022, 11.00 Uhr
Kantatengottesdienst
Johann Sebastian Bach
Oster-Oratorium (BWV 249)
Rahel Maas, (Sopran), Katharina Magiera (Alt),
Christian Dietz (Tenor) und Sebastian Kitzinger (Bass)
Vokalensemble Königstein, Kantatenorchester
Musikalische Leitung: Michael Muche
Predigt: Pfarrerin Katharina Stoodt-Neuschäfer
Orgel: Kantor Carmenio Ferrulli

Ostermontag, 18. April 2022, 10.00 Uhr
Gottesdienst
Predigt: Pfarrer Dr. Bernhard Neuschäfer

Die sieben Worte Jesu am Kreuz

Den letzten Worte eines Menschen wird oft besondere Bedeutung beigemessen - sie gelten als Vermächtnis, als letzte Willensbekundung. So hat auch die Christenheit den letzten Worten Jesu stets größte Beachtung geschenkt. Diese sieben Worte werden in den vier Evangelien des Neuen Testaments überliefert:

„Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“ (Lk 23,34): so bittet Jesus Gott um um Vergebung für seine Feinde, die den Gekreuzigten verspotten.

Dem „reuigen Schächer“, der zu seiner Rechten mit ihm gekreuzigt wird, verheißt Jesus: „Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.“ (Lk 23,43)

Am Kreuz stehen Maria und der Jünger Johannes. Jesus verbindet die beiden miteinander als Familie, indem er zu seiner Mutter sagt: „Frau, siehe, das ist dein Sohn“ und zu Johannes: “Siehe, das ist deine Mutter“. (Joh 19, 26.27)

In höchster Todesqual schreit Jesus: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen“? (Mk 15, 34)

Sterbend vertraut er sich Gott an: „Vater, in deine Hände ich befehle meinen Geist. (Lk 23,46)
Nach dem Zeugnis des Johannesevangeliums bittet Jesus um Linderung seiner Qual mit den Worten „Mich dürstet“. (Joh 19,28) Nachdem man ihm Essig gereicht hat, stirbt er mit den Worten: „Es ist vollbracht“. (Joh 19,30)

Diese sieben Worte Jesu am Kreuzsind mehrfach vertont worden. Am Karfreitag, 15. April wird im Gottesdienst um 10.00 Uhr das Werk „Les sept paroles du Christ sur la croix“ des französischen Komponisten Charles Gounod (1818-1893) zu hören sein.



Charles Gounod (1890)

Das a capella-Werk entstand 1855 und ist ein herausragendes Beispiel für das kirchenmusikalische Schaffen Gounods, der zu seinen Lebzeiten der anerkannteste französische Komponist war.

Eine zweite Aufführung folgt zur Sterbestunde Jesu am Karfreitag um 15.00 Uhr in der Ev. Immanuelkirche.

Zum 200. Geburtstag von César Franck (1822-1890)

12 Orgelkonzerte in der Ev. Immanuelkirche
zum Thema "César Franck in seiner Zeit"
Sonntags um 15.00 Uhr

Sonntag, 6. Februar 2022
I: Die Lehrer
François Benoist und Luigi Cherubini

Sonntag, 6. März 2022
II: Ein deutsches Orgelpedal in Frankreich
Adolph Hesse und Jacques-Nicolas Lemmens

Sonntag, 3. April 2022
III: Förderer und Konkurrent
Franz Liszt und Édouard Batiste

Sonntag, 1. Mai 2022
IV: Franck widmet seine Werke I
Camille Saint-Saëns und Louis Lefébure-Wély

Sonntag, 5. Juni 2022
V: Franck widmet seine Werke II
Alexis Chauvet und Eugène Gigout

Sonntag, 3. Juli 2022
VI: Franck widmet seine Werke III
Charles-Valentin Alkan und Augusta Holmès

Carmenio Ferrulli, Orgel

Die Ev. Singschule Königstein startet wieder

Das biblische Regenbogensymbol fand zu Beginn der Pandemie große Verbreitung: italienische Kinder hängten selbstgemalte Regenbogen und die Parole “Wir bleiben zu Hause“ an die Fenster, um sich im ersten Lockdown Mut zu machen. Denn nach der langen Sintflut soll ja mit der Sonne auch das Leben zurückkehren, sagt die Geschichte der Arche Noah.



Derzeit sieht es so aus, als sei nach zwei langen Pandemiejahren mit einem Abflauen von Corona zu rechnen. Das macht Hoffnung! Auch die Ev. Singschule will wieder beginnen.

Ihr Leiter, Michael Muche, lädt nach den Osterferien Kinder der Singschule und alle, die gerne singen möchten, zu einem großen Projekt ein: dem Kindermusical „Noah unterm Regenbogen“.

Darin kommen vor: Noah, seine Frau und die Söhne, Leute, die sich über Noah schlapplachen, eine Arche und unzählige Tiere, Regenwolken und natürlich ein riesengroßer bunter Regenbogen.

Im März werden alle Kinder der Singschule eingeladen, und dann beginnen nach den Osterferien wieder die Singschulstunden, diesmal mit den Proben für „Noah unterm Regenbogen“.

Hier die Singschul-Termine ab dem 27. April 2022:

Montags
im Adelheidsaal
16.00 Uhr: Kinder von
4-6 Jahren

Mittwochs
in der Ev. Immanuelkirche
15.30 Uhr: Kinderchor 1
16.30 Uhr: Kinderchor 2

Informationen und
Anmeldung bei Michael Muche:
kontakt@michaelmuche.de

Dank an Anna Becker

Beerdigungsgespräch statt Mathe, Kindergarten statt Französisch, Konfi anstelle von Deutsch oder Englisch: für Anna Becker begann direkt nach den Weihnachtsferien eine ganz besondere Erfahrung. Die Schülerin der 10. Klasse der SAS hatte sich das Ev. Pfarramt als Lernort für ihr Sozialpraktikum ausgesucht. Neben den „klassischen“ Arbeitsfeldern einer Pfarrerin (Seelsorge, Gottesdienst, Unterricht) boten sich reichlich Gelegenheiten, Blicke hinter die Kulissen der Kirchengemeinde zu werfen. Dass unsere Gemeinde in mancher Hinsicht ein kleiner „Betrieb“ ist, in dem mit unseren beiden Kirchenmusikern, den Betreuerinnen im Spielkreis und unseren Erzieherinnen und Wirtschafterinnen im Kindergarten, mit unserem Küster und unserer Sekretärin viele Menschen beschäftigt sind, deren Arbeit koordiniert werden muss, dass es darüber hinaus auch so viele Ehrenamtliche gibt und eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit (Website, Gemeindebrief, Zeitungsartikel, YouTube-Gottesdienste und Plakatwerbung), dass Finanzen zu verwalten und Gebäude instand zu halten sind, wofür wiederum der Kirchenvorstand zuständig ist, kurz: Anna hat den quirligen und vielseitigen Alltag unserer Gemeinde kennengelernt.



Besonders interessant: die Zeitungschronik! Anna hat die Artikel der letzten drei Jahre sorgfältig sortiert und daraus ein neues Buch gestaltet. Dabei ist sie auch auf eigene Spuren gestoßen - nämlich wenn über Auftritte und Musicals der Großen Kinderkirche berichtet wurde, der unsere tüchtige Sozialpraktikantin jahrelang angehört hat.

Bei ihrer Verabschiedung im Gottesdienst wurde Anna der funkelnagelneue Ehrentitel einer „Pfarramts-Assistentin“ zuerkannt, bevor die Gottesdienstgemeinde ihren Dank mit einem langanhaltenden und herzlichen Applaus abstattete.

Goldene Konfirmation 2022

Am 4. Juni 2022 jährt sich zum 50. Mal die Konfirmation des Jahrgangs 1972. Die Goldene Konfirmation wird in einem festlichen Dankgottesdienst begangen, zu dem die ehemaligen Konfirmandinnen und Konfirmanden herzlich eingeladen werden.

Damit möglichst viele der Jubilare diese Einladung auch erhalten, ist detektivische Hilfe vonnöten: Wer erkennt ehemalige Mitschüler/-innen oder Konfirmanden von damals? Wer hat vielleicht sogar noch ein Originalfoto, das die Suche erleichtern würde?

Franziska Zimmermann geb. Potlitz und Pfarrerin Stoodt-Neuschäfer haben mit Hilfe eines Zeitungsfotos und des Konfirmationsbuchs bereits 12 „Ehemalige“ identifiziert, hoffen aber auf Unterstützung aus dem Kreis der Leser/-innen unseres Gemeindebriefs.
Informationen werden erbeten unter Tel. 7334 oder per E-Mail an ev.pfarramt.koenigstein@t-online.de



Zeitungs-Foto des Konfirmandenjahrgangs von 1972

Was tut sich im Konfiwald?

Etwas zerzaust sah der „Konfiwald“ nach dem langen Winter und den stürmischen Tagen im Februar aus. Ein richtiger Wald ist es ja auch noch nicht. Was sich oberhalb des Rübezahlwegs in Falkenstein dem Betrachter darbietet, ist eher ein erster, aber guter und verheißungsvoller Anfang: Wuchshülsen mit kleinen Eichenpflänzchen stehen auf felsig-steilem Waldboden, nicht in sauberen, geraden Linien, sondern dort, wo der Boden leicht zu bepflanzen war.

Gepflanzt wurde jeweils im Herbst 2020 und 2021, und nun soll eine dritte größere Pflanzaktion im März stattfinden. Wieder werden sogenannte „Wildlinge“ gepflanzt: Eichenpflänzchen, die im Wald sorgfältig ausgegraben und auf der Konfiwaldfläche in den Boden eingebracht werden. Zusätzlich soll es diesmal auch andere Pflanzen geben - je nach dem, was die Baumschulen im Angebot haben.



Gepflanzt wird am Samstag, 12. März, ab 10.00 Uhr. Sollte das Wetter zu schlecht sein, gilt der Dienstag, 29. März ab 16.00 Uhr als Ausweichtermin. Treffpunkt für die Jugendlichen ist wieder der Waldparkplatz Schardtwald in Falkenstein.

Musik im Frühjahr 2022
in der Ev. Immanuelkirche am Burgweg

Sonntag, 6. März 2022, 15.00 Uhr
Orgelkonzert
Ein deutsches Orgelpedal in Frankreich
Adolph Hesse und Jacques-Nicolas Lemmens
Orgel: Kantor Carmenio Ferrulli

Sonntag, 3. April 2022, 15.00 Uhr
Orgelkonzert
Förderer und Konkurrent von César Franck
Franz Liszt und Édouard Batiste
Orgel: Kantor Carmenio Ferrulli

Karfreitag, 15. April 2022, 10.00 Uhr
Kantatengottesdienst
Charles Gounod, *Die sieben Worte Jesu am Kreuz*
Königsteiner Vokalensemble
Leitung: Michael Muche

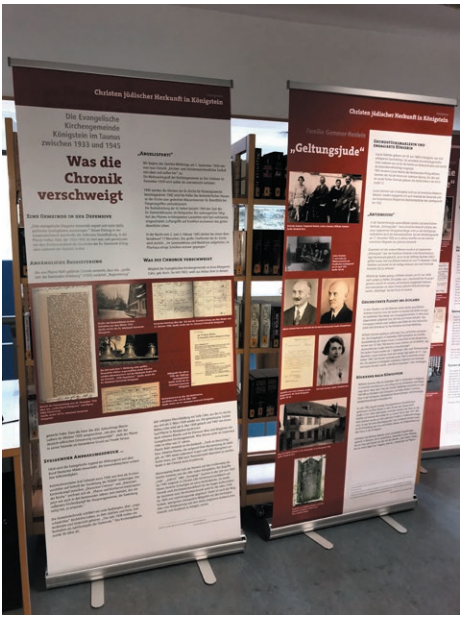
15.00 Uhr
Andacht zur Todesstunde Jesu
Charles Gounod, *Die sieben Worte Jesu am Kreuz*
Königsteiner Vokalensemble
Leitung: Michael Muche

Ostersonntag, 17. April 2022, 10.00 Uhr
Kantatengottesdienst
Johann Sebastian Bach
Oster-Oratorium (BWV 249)
Gesangssolisten, Streicherensemble, Pauken & Trompeten
Leitung: Michael Muche

Sonntag, 1. Mai 2022, 15.00 Uhr
Orgelkonzert
César Franck widmet seine Werke I
Camille Saint-Saëns und Louis Lefébure-Wély
Orgel: Kantor Carmenio Ferrulli

Empathisches Erinnern: Schubladen mit fast vergessenem Inhalt geöffnet

Das „Schubladendenken“ ist ein ambivalenter Begriff – einerseits ein negativ besetztes Symbol für Engstirnigkeit, die bis zur Menschenverachtung reichen kann, andererseits aber auch ein Hilfsmittel, ohne das ein menschliches Gehirn keine Ordnung in die Vielfalt des Lebens bringen kann – man spricht dann etwas wohlwollender auch von „Kategorien“. Bürgermeister Leonhard Helm benutzte die bildgewaltige Vokabel der Schubladen am Dienstag, 1. Februar 2022, um die Ausstellung „Plötzlich und unerwartet fühlte ich mich ausgeschlossen“ zu eröffnen. Sie erinnert an das Schicksal von Christen jüdischer Herkunft im Hochtaunuskreis.



Auf beiden Ebenen sind in der Stadtbibliothek gut 30 eng bedruckte Aufstellwände zu betrachten, deren Inhalt meistens die Lebensgeschichte einer Familie ist – bewusst nicht beschränkt auf die Zeit der auch psychologisch schlimmen Zeiten während des Dritten Reiches, sondern eingebettet in ein „Vorher“ und ein „Nachher“, sofern es letzteres gibt. Eine nähere Beschreibung der Inhalte an dieser Stelle wäre sicher nicht im Sinne der Ausstellungsmacher, stattdessen ein Aufruf, hinzugehen und sich selbst mit den Lebensläufen zu beschäftigen. Ein ebenso zeitaufwendiger wie lohnender Besuch. Den heimatkundlich Interessierten mögen die Namen der dort beispielhaft beschriebenen Familien aus Königstein (und heutigen Stadtteilen) etwas mehr sagen: Cahn, Euler, Gemmer, Klemm, Majer-Leonhard, Mayer, Neisser, Kohnstamm und Woelcke.

„Solches Gedenken ist empathisch“, unterstrich Pfarrerin Katharina Stoodt-Neuschäfer das ungewöhnliche Konzept dieser Ausstellung noch einmal. Besonders in einer Zeit, in der die Zeitzeugen immer weniger werden, wird hier ein neuer gefühlsbetonter Zugang zur Thematik für künftige Generationen präsentiert, denn das Gedenken gegen das Vergessen wird weiterhin eine wichtige

Aufgabe in Deutschland sein, um die ganze Welt vor ähnlichen Verfehlungen zu warnen. Nicht nur die Konfirmanden haben schon einen Besuch fest eingeplant, auch das Taunusgymnasium wird sich näher mit seinem Gründungsdirektor Ernst Majer-Leonhard beschäftigen und auch die Eröffnung wurde von jungen Menschen musikalisch umrahmt.



Auch Dekan Dr. Martin Fedler-Raupp (Dekanat Kronberg) rief dazu auf, die Schubladen, in die die betroffenen Menschen einst gesteckt worden sind, nun ganz persönlich wieder zu öffnen und sich mit deren Lebens- und Leidensgeschichte zu beschäftigen. Besonders eindrucksvoll erscheint darin immer wieder der plötzliche Abbruch zuvor lange gepflegter Beziehungen zu Freunden und Nachbarn. Leider – und daran erinnerte der Dekan ausdrücklich – hatten daran auch die Kirchen ihren Anteil, auch hier vor Ort, denn im Hochtaunuskreis lebten überdurchschnittlich viele „Christen jüdischer Herkunft“, die von den Nati-onalsozialisten unter den Begriffen „Halbjuden“, „Vierteljuden“ oder „Geltungsjuden“ geführt wurden.

Tatsächlich sind diese Angehörigen von Juden oder „Religionsdissidenten“, die vom Judentum zum Christentum übergetreten sind, eine besondere Gruppe von Menschen, über die neben den Verbrechen gegen die „Volljuden“ kaum gesondert berichtet wird – freilich war die Bedrohung auch die Gleiche. Und doch ist die Existenz dieser Menschen einen kurzen Blick in die Geschichte Königsteins und Deutschlands wert.

Nach Jahrhunderten der durchaus gegenseitigen Abschottung von Juden und Christen gegeneinander hatte sich im preußisch dominierten „2. Reich“ während der Industrialisierung eine Aufweichung dieser religiös definierten Grenzen vollzogen, die nun vor allem in der feinen Gesellschaft keine Rolle mehr spielen sollte. Insbesondere wechselten in dieser Zeit Juden ihre Religion, meist ließen sie sich dann evangelisch taufen, was unter Umständen mit den Repressalien der Preußen gegen die Katholiken zusammenhing. Somit befanden sich unter den Aussiedlern der feinen Frankfurter Gesellschaft im Taunus auch relativ viele Christen jüdischer Herkunft und in Königstein

sicher noch einmal mehr, weil in der Kurstadt zum Beispiel die renommierte Klinik Kohnstamm bewusst auf ihren jüdischen Betrieb hinwies und damit Patienten aus ganz Deutschland anzog. Erst mit solchen Bildern versöhnlichen Miteinanders vor Augen lässt sich richtig nachvollziehen, wie plötzlich und unerwartet die Katastrophe der Judenverfolgung über viele Betroffene – mancher stolzer Veteran aus dem 1. Weltkrieg – hereingebrochen ist.

Sicherlich wird man auch den Kirchen, die in dieser Zeit ihre neugewonnenen Schäflein nicht schützten, eine gewisse „Schockstarre" zu-gestehen müssen, die Beteiligung an der Kollektivschuld lässt sich aber nicht abtun. Entsprechend passend nun also das Engagement von Ev. Dekanat und Ev. Immanuelgemeinde, die gemeinsam mit dem Stadtarchiv die Geschichte der evangelischen Kirchengemeinde und ihrer betroffenen Familien aufgearbeitet haben – mit im Boot auch die hiesige „Initiative Stolpersteine". Diese Königsteiner Beiträge von Petra Geis, Hedwig Groß, Beate Großmann-Hofmann, Alexandra König, Bettina Kratz-Ritter, Angelika Rieber und Katharina Stoodt-Neuschäfer gehen in ein größeres Projekt ein, denn die Ausstellung umfasst bisher auch die Orte Oberursel und Bad Homburg, weshalb auch der Hochtaunuskreis und das Dekanat Hochtaunus beteiligt sind.

Initiatorin des Ganzen ist Angelika Rieber, die Vorsitzende der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit (GCJZ) Hochtaunus hatte sich zunächst in Oberursel mit der jüdischen Heimatgeschichte beschäftigt und war dabei über die Christen jüdischer Herkunft „gestolpert", deren Thematik so unbekannt ist, dass sie viele Namen neu an das Bundesarchiv melden konnte. Sie bedankte sich besonders bei all den Mitstreitern, die sie inzwischen gewinnen konnte und versprach, dass das Projekt auf weitere Orte und Namen ausgedehnt wird, wobei inhaltliche Beiträge auch von Besuchern der Ausstellung gerne angenommen werden: „Eine solche Ausstellung ist nie der Schluss, sondern eine Zwischenstufe".

Die Ausstellung ist bis zum 12. März in der Stadtbibliothek, Wiesbadener Straße 6 zu besuchen, Öffnungszeiten sind dienstags bis freitags von 12 bis 18 Uhr sowie samstags von 10 bis 13 Uhr. Führungen werden am Mittwoch, 23. Februar, um 17 Uhr, Donnerstag, 3. März, um 11 Uhr und Dienstag, 8. März, um 14 Uhr angeboten. Dafür ist eine Anmeldung unter Tel. (06174) 932370 oder stadtbibliothek@koenigstein.de notwendig. In der Stadtbibliothek liegen auch Begleitbücher zum Mitnehmen aus.

Holger Friedel

Herzliche Einladung zum Frühlingsempfang

Mittwoch, 30. März 2022, 19.30 Uhr
Adelheidstift, Burgweg 14

Mit Vorstellung des Jahresprogramms der Kirchenmusik und der Kirchenmusiker

sowie eines besonderen Vorhabens unserer Kirchengemeinde

Freundeskreis Asyl sucht Nachhilfe-„Lehrer“

Der Freundeskreis Asyl sucht dringend freundliche und hilfsbereite Menschen, die Asylsuchenden beim Deutschlernen behilflich sind.
Gute Deutschkenntnisse: mehr ist nicht erforderlich! Räumlichkeiten sind vorhanden, die zeitliche Terminierung wird von den Helfern bestimmt.

Auch Jugendliche, Schülerinnen und Schüler sind hiermit angesprochen.

Denn in den vergangenen Jahren haben immer wieder gerade junge Menschen etwa im Rahmen eines Praktikums oder über längere Zeit als Freiwillige daran mitgewirkt, den nach Königstein gelangten Asylsuchenden beim Lernen unserer komplizierten Sprache zu helfen.

Interessierte melden sich bitte bei Dr. Andrea Schlosshan unter Tel.: 0151-116 119 36 oder per E-Mail unter andrea.schlosshan@gmx.de



Beim Krippenspiel der Kinderkirche, Heiligabend 2021



Krippenspiel der Konfis, Heiligabend 2021

Viele Bilder zu wichtigen Ereignissen der Immanuel-Gemeinde finden Sie im Internet unter www.evangelische-kirche-koenigstein.de auf der „Aktuell“-Seite und im umfangreichen Archiv!



Im Kantatengottesdienst zu Weihnachten 2021 wurde Johann Sebastian Bachs Weihnachtsoratorium, Teil VI „Herr, wenn die stolzen Feinde schnauben“ aufgeführt

****



Beim Liederabend am 16. Januar 2022 präsentierten Thilo Dahlmann (Bassbariton) und Götz Payer (Klavier) die „Winterreise“ von Franz Schubert

Aus dem Leben der Gemeinde



Wir gratulieren zur Taufe:

(nur in der Druck-Ausgabe enthalten!)

Wir haben Abschied genommen:

(nur in der Druck-Ausgabe enthalten!)

****

Kleidersammlung für Bethel

Die nächste Kleidersammlung wird stattfinden vom
19. bis 25. April 2022

Abgabestelle ist die Garage neben der Kirche im Burgweg.
Gesammelt werden tragbare, saubere Kleidung (keine Lumpen!)
aller Art, Unterwäsche, Tischwäsche, Stofftiere,
Bettwäsche sowie Federbetten.
Außerdem paarweise gebündelte Schuhe.
Kleidersäcke liegen in der Garage und im Pfarramt bereit! Info: (06174) 7334

Wir sind für Sie da

Evangelisches Pfarramt
Pfarrerin und Pfarrer
Katharina Stoodt-Neuschäfer und Dr. Bernhard Neuschäfer
Tel.: (06174) 7334, Burgweg 16, 61462 Königstein im Taunus
E-Mail: ev.pfarramt.koenigstein@t-online.de
Internet: www.evangelische-kirche-koenigstein.de

Pfarramtssekretärin
Sigrun Peckelsen
Bürozeiten Di - Fr: 9.00 bis 12.00 Uhr Tel.: (06174) 7334, Fax: (06174) 7525
E-Mail: immanuelgemeinde.koenigstein@ekhn.de

Kirchenmusik
Kantor Carmenio Ferrulli
E-Mail: ferrulli@gmail.com -Tel. (0176) 63486810
Dirigent Michael Muche - E-Mail: kontakt@michaelmuche.de

Küster
Gerhard Orzechowsky, Tel.: (0176) 50026515

Spendenkonto der Gemeinde
IBAN: DE27 5019 0000 0301 2187 88

Evangelischer Kindergarten
Leiterin: Daiva Sahmel
Bürozeiten Mo. - Do., 8.00 bis 9.00 Uhr
Heuhohlweg 22, 61462 Königstein im Taunus, Tel.: (06174) 7645,
Fax: 06174 / 249 808 www.evkiga.de E-Mail: Kigakstein@aol.com

Förderverein Ev. Kindergarten
Vorsitzender: Michael Risch
Spendenkonto IBAN: DE50 5019 0000 0300 2243 18

Verein zur Förderung der Kirchenmusik der Ev. Immanuel-Gemeinde
Vorsitzender: Dr. Thomas von Lingen, Tel.: (06174) 96 41 62
Konto: IBAN DE64 5019 0000 6000 2112 04

i-Punkt Hauptstraße 26, 61462 Königsteinim Taunus

Ökumenische Sozialstation Königstein
Georg-Pingler-Straße 29, Tel.: (06174) 9599960

Veranstaltungen im Frühjahr 2022

Vokalensemble
montags, 19.30 Uhr, Adelheidstift, Burgweg 14
Anmeldung bei Chorleiter Michael Muche, Tel.: 0170-8356749
E-Mail: kontakt@michaelmuche.de

Kinderkirche
Große (ab 2. Schuljahr): 10. + 24. Februar, 10. + 24. März, 7. April
(Thema: Simson, der Held aus der Bibelzeit)
Kleine (bis 1. Schuljahr): 3. + 17. Februar, 3., 17. + 31. März,

immer jeweils donnerstags um 16.00 Uhr
im Adelheidstift, Burgweg 14 mit Pfarrerin Stoodt-Neuschäfer
und Steffi Heßberger (Große)

Spielkreis für Kinder ab 2 Jahren
Information im Pfarramt, Tel: 06174-7334

Evangelische Singschule
wieder ab 27. April (siehe Seite 9). Informationen und Anmeldung
bei Michael Muche: kontakt@michaelmuche.de
oder unter info@singschule.net

Konfitreff
Adelheidsaal, Burgweg 14
K 2022: dienstags, 16.00 Uhr, K 2023: dienstags, 17.00 Uhr

Mittlere Generation Workshop Religion
Treffen nach schriftlicher Einladung! Adelheidsaal, Burgweg 14.
Information bei Pfarrerin Stoodt-Neuschäfer

Freundeskreis Asyl
Informationen bietet die Website: www.fa-koenigstein.de
und das Ev. Pfarramt, Tel.: 06174-7334

Treff für Schwangere und Mütter
dienstags 10.00 -12.00 Uhr, Adelheidstift,
Burgweg 14. Info im Ev. Pfarramt, Tel.: 7334

Gesprächskreis
mittwochs 9. + 23. Februar, 9. + 23. März, 6. April
15.00 Uhr im Adelheidstift, Burgweg 14.
Thema: Der Epheserbrief

Besuchsdienst
Dienstag, 29. März, 9.30 Uhr im Adelheidsaal, Burgweg 14
Info im Ev. Pfarramt, Tel.: 7334

Geburtstags-Nachmittag für Senioren
Mittwoch, 30. März 2022, 15.00 Uhr
Thema: „Das große Zittauer Fastentuch“ (Vortrag Dr. Irmgard Zürn)

Senioren-Gymnastik
montags, 10.00 Uhr im Adelheidstift, Burgweg 14.
Leitung: Rayisa Frühschütz, Tel.: 96 95 71

Miteinander Tanzen
freitags, 10.00 – 11.00 Uhr, Adelheidsaal, Burgweg 14.
Leitung: Birgit Behlen, Tel.: 0176-280 397 68
Wiederbeginn nach Vereinbarung

Hier finden Sie
zahlreiche Bilder und Informationen
zur Immanuel-Gemeinde:
www.evangelische-kirche-koenigstein.de

Gottesdienste in der Ev. Immanuelkirche Königstein Frühjahr 2022



Sonntag, 13. März 2022	10.00 Uhr	Gottesdienst
Sonntag, 20. März 2022	10.00 Uhr	Gottesdienst
Sonntag, 27. März 2022	10.00 Uhr	Gottesdienst
Sonntag, 3. April 2022	10.00 Uhr	Gottesdienst
Palmsonntag, 10. April 2022	10.00 Uhr	Gottesdienst
Gründonnerstag, 14. April 2022	18.00 Uhr	Gottesdienst
Karfreitag, 15. April 2022	10.00 Uhr 15.00 Uhr	Kantatengottesdienst Andacht zur Sterbestunde Jesu
Ostersonntag, 17. April 2022	6.00 Uhr **11.00 Uhr**	Osterfeuer und Ostermette Kantatengottesdienst
Ostermontag, 18. April 2022	10.00 Uhr	Gottesdienst
Sonntag, 24. April 2022	10.00 Uhr	Gottesdienst
Sonntag, 1. Mai 2022	10.00 Uhr	Gottesdienst
Samstag, 7. Mai 2022	10.00 Uhr 11.30 Uhr	Konfirmation K 2022 I Konfirmation K 2022 II
Sonntag, 8. Mai 2022	10.30 Uhr	Konfirmation K 2022 III
Sonntag, 15. Mai 2022	10.00 Uhr	Gottesdienst
Samstag, 21. Mai 2022	13.00 Uhr	Konfirmation K 2022 IV
Sonntag, 22. Mai 2022	10.00 Uhr	Gottesdienst
Donnerstag, 26. Mai 2022	10.00 Uhr	Gottesdienst zu **Himmelfahrt**
Sonntag, 29. Mai 2022	10.00 Uht	Gottesdienst
Pfingstsonntag, 5. Juni 2022	10.00 Uhr	Kantatengottesdienst
Pfingstmontag, 6. Juni 2022	10.00 Uhr	Gottesdienst